

Gottesdienst am 3. Advent 2020

„Axt und Feuer“ - Predigt zu Lukas 3, 1-14

Hier kommt eine Adventsgeschichte kurz vor den Weihnachtsgeschichten. Vor zwei Wochen haben manche von uns schon gehört, wie es anfang mit Johannes dem Täufer, wie sein Vater ihn im Leben begrüßt hat, als er neu geboren war. Und wie er gesehen hat, dass aus dem Kind ein Licht leuchtet, das mehr ist als nur für die Menschen um sich herum. Dass das für die ganze Welt und für das Volk Israel, für Gottes Schöpfung leuchtet.

Und jetzt geht die Geschichte weiter. Inzwischen sind 30 Jahre vergangen. Johannes ist erwachsen. Hört was Lukas über ihn schreibt:

„Es war im fünfzehnten Regierungsjahr des Kaisers Tiberius. Pontius Pilatus war römischer Bevollmächtigter von Judäa. Herodes regierte als Landesfürst in Galiläa, sein Bruder Philippus als Landesfürst in Ituräa und Trachonitis. Und Lysanias regierte als Landesfürst in Abilene. Die Obersten Priester waren Hannas und Kajaphas.“

Das hört sich so an wie „Sehr geehrter Bundespräsident, sehr geehrte Präsidentin der Industrie- und Handelskammer“ und so weiter - und wenn am Ende die Luft weg ist kommen dann die normalen Leute wie ihr und ich.

Aber - das ist natürlich keine solche Rede, aber es sagt etwas Wichtiges: Es sagt: Das hier sind keine Fake News, sondern es ist historisch genau zu verorten. Genau dann ist es passiert.

Was ist passiert?

„Da rief Gott Johannes in seinen Dienst. Johannes war der Sohn des Zacharias und lebte in der Wüste.“

Das muss man erst mal hinkriegen!

„Nun zog er durch die ganze Gegend am Jordan und verkündete den Menschen: »Lasst euch taufen! Ändert euer Leben! Gott will euch eure Schuld vergeben!«

Genau so steht es im Buch des Propheten Jesaja: »Eine Stimme ertönt in der Wüste: »Macht den Weg bereit für den Herrn, ebnet ihm die Straße. Jede Schlucht soll aufgefüllt werden und jeder Berg und jeder Hügel abgetragen. Was krumm ist, muss gerade werden und die unebenen Wege eben. Alle Welt soll sehen, dass Gott die Rettung bringt.«

Die Menschen kamen in Scharen zu Johannes heraus, um sich von ihm taufen zu lassen.

Er sagte zu ihnen: »Ihr Schlangen! Wie kommt ihr darauf, dass ihr dem bevorstehenden Gericht Gottes entgeht? Zeigt durch euer Verhalten, dass ihr euer Leben wirklich ändern wollt! Und redet euch ja nicht ein: »Abraham ist unser Vater!« Denn ich sage euch: Gott kann diese Steine hier zu Kindern Abrahams machen.

Die Axt ist schon an die Baumwurzel gesetzt: Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«

Die Leute fragten Johannes: »Was sollen wir denn tun?«

Er antwortete ihnen: »Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Wer etwas zu essen hat, soll entsprechend handeln.«

Es kamen aber auch Zolleinnehmer, um sich taufen zu lassen. Die fragten ihn: »Lehrer, was

sollen wir tun?»

Er antwortete ihnen: »Verlangt nicht mehr, als in euren Vorschriften steht!«

Es fragten ihn aber auch Soldaten: »Und wir, was sollen wir tun?«

Johannes antwortete ihnen: »Misshandelt und erpresst niemanden und gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«

Ihr lieben wenn Johannes eine Maske auf gehabt hätte, es wäre vielleicht diese hier gewesen oder aber diese (Maske grimmig / Maske lächelnd).

Also irgendwie beides: eine harte Botschaft, fast schon Beschimpfung, Provokation: ihr Schlangen, redet euch ja nicht raus. Und dann diese wunderbare Vision von Jesaja, von den Bergen, die nicht mehr unüberwindbar sind, von den Abgründen, die endlich überbrückt werden, eine Vision viele 100 Jahre vorher. Davon, was passiert, wenn Gott seine Schöpfung neu und freundlich ansieht. Das wird jetzt wahr sagt Johannes.

Aber zuerst mal sind die Leute irritiert und es ist beides, Axt und Feuer, und redet euch nicht raus!

Ich stelle mir vor, dass manchmal diese Ansage uns auch gut tut. Wir sind das nicht mehr so gewohnt, wir sind ihr gewohnt dass wir nett zueinander sind und das ist ja schön, das ist im Gottesdienst schön und es ist im Rest des Lebens schön. Wir sind es auch in der Kirche nicht mehr so gewohnt so ne Ansage zu kriegen. Aber ich glaube, manchmal ist sie dran.

Es ist dran, dass wir uns fragen: Ist diese Ansage jetzt berechtigt - was würde Johannes uns wohl sagen? Stellt euch vor, Johannes wäre im Jahr 2021 in Solingen unterwegs und nicht irgendwann 30 nach Christi Geburt am Jordan. Weil - das Spannende ist ja, dass er nicht nur diese große schöne Botschaft hat davon wie das Licht Gottes neu auf die Welt fällt. Und dass auch das Unüberwindbarste überwindbar ist und dass auch das was so aussichtslos ist, doch eine Zukunft hat (was wir uns im Moment händeringend wünschen würden - dass die Perspektiven wieder besser werden, dass ich Politiker wieder mehr zusammenraufen, um klare Linie reinzubringen, wie wir mit Corona klarkommen, weil wir wahrnehmen dass viele Menschen sterben und und). Von ganz anderen Dingen auch noch abgesehen - Stichwort Klimawandel.

Auf jeden Fall:im Licht Gottes wird sichtbar, dass in Gottes Schöpfung immer noch was geht, dass messianische Zeit bedeutet, dass auch das Krasseste und Schwierigste sich in etwas verwandelt, was vorangeht. Dass eine Hoffnung ankommt.

Und dann kommen die Leute und sagen und was heißt das jetzt für mich was heißt denn Umkehr für mich - und interessanterweise: so groß wie er vorher seine Botschaft war, so ist sie jetzt ganz einfach und klar auf den einzelnen runtergebrochen - und ich finde, die hat es in sich: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem eins der keins hat. Wer genug zu essen hat, der gebe was davon ab.“ Und dann auch noch die Zöllner, diese Leuteausbeuter: gebt euch mit dem zufrieden, was nach Vorschrift passieren müsste. Oder die Soldaten: missbraucht eure Macht nicht. Auf einmal wird es konkret. Und ich glaube, wenn wir darüber nachdenken, dann können auch wir sehr konkret werden. Jeder und jede von uns hat bei sich Punkte, an denen wir genau wissen: da könnte ich konkret werden. Persönlich. Selber.

Und zweitens: Das ist auch etwas sehr Politisches - wer zwei Hemden hat der gebe dem eins der keins hat. Also klarer und globaler geht's doch nicht.

Ich nehme das mit, ich nehme auch mit, mich neu zu fragen was ist denn mit meiner Umkehr und ich gebe es euch mit zu überlegen: Was ist denn bei dir, bei Ihnen der Punkt, wo unter Gottes Licht etwas anfängt?

Wichtig: Es ja beginnt unter Gottes Licht und mit Ermutigung - es fängt nicht an mit „mach erst mal und dann bin ich vielleicht nett zu dir“.

Was ist, wenn Gottes Licht bei Ihnen, bei Dir leuchtet und dadurch etwas neu wird, dass du dir einen Ruck gibst und sagt sagst: das ändere ich jetzt?

Es könnte sein, dass sich nicht nur Gott drüber freut, sondern die Schöpfung drüber jubelt.

Weil etwas Messianisches passiert - und dann wird Weihnachten.

Amen.

(Christian Menge)